Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 214 | Dienstag, den 13. September | 1898

Die Kaiserin von Oesterreich ermordet!

Wir meldeten Sonnabend Abend schon und am gestrigen Sonntag Morgen ausführlicher durch Extrablatt von der Schreckenskunde, welche heute die Welt erfüllt. Das erste Telegramm lautete:

Genf, 10. September. Die Kaiserin von Oesterreich wurde heute Mittag am Landungssteg bei dem Hotel Beaurivage von einem italienischen Anarchisten mittelst eines Stilets in die Herzgegend gestochen und verstarb alsbald im Hotel, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Kaiser Franz Joseph war am Sonnabend Nachmittag mit den Vorbereitungen zu seiner in wenigen Stunden bevorstehenden Abreise in das Manövergebiet seiner österreichischen Armee beschäftigt, als die fürchterliche Nachricht von der Ermordung seiner Gemahlin einginge. „Mir bleibt doch nichts erspart auf dieser Welt!" rief der Monarch schluchzend aus, und sank dann fast ganz in sich zusammen. Und in der That, wenn es je einem Fürstenpaar beschieden war, Schweres zu erleben, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und die Kaiserin Elisabeth haben dies Schwere reichlich erduldet! Es kann nicht fehlen, daß wieder Gerüchte laut werden, der Kaiser wolle abdanken. Sein 50 jähriges Regierungs-Jubiläum, für welches nun allerdings alle weiteren äußeren Festlichkeiten erlöschen, steht vor der Thür, es böte einen Anlaß, sein Regentenleben zu beschließen. Aber im Dienst und zum Wohle der in so kritischer Lage befindlichen, vom Nationalitätenhader zerrissenen habsburgischen Monarchie wird Franz Joseph ausharren, und die aufrichtigste und wärmste Theilnahme aller über das unerhörte Bubenstück entrüsteten Nationen wird in seinen ferneren Lebenstagen ihn begleiten. Daß das Entsetzliche außerhalb Oesterreichs-Ungarns nirgendwo tiefer empfunden wird, als im deutschen Reiche, dessen Kaiser und Kaiserin noch vor wenigen Wochen die ermordete Fürstin in Bad Nauheim begrüßten, bedarf keiner weiteren Versicherung.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat ihren einzigen Sohn, den Kronprinzen Rudolph einen so jähen Tod finden sehen, ihre Schwester, die Herzogin von Alencon, kam vor nicht langer Zeit in den Flammen des großen Pariser Bazarbrandes ums Leben. Nun ist die Kaiserin selbst gewaltsam geschieden und hat damit die langersehnte vergeblich gesuchte Ruhe gefunden. Seit dem Tode ihres Sohnes tief nervös, an beständiger Schlaflosigkeit leidend, ist sie von Land zu Land gereist, um zu vergessen; es ist ihr nicht gelungen. Eine freie, stolze, allem Zwange abholde Frauennatur, in ihrer äußeren Erscheinung hervorragend, ihrem unglücklichen Vetter, dem Könige Ludwig II. von Bayern, ähnelnd, hatte sie auch dessen Neigungen für Natur, Ruhe und persönliche Freiheit. Eine hohe imposante Erscheinung, das Haupt in den Jugendtagen von schwarzen Locken umwallt, war sie freundlich gegen den Geringsten, kühl und selbst frostig gegen allen ihr verhaßten Etikettenverkehr. Eine vorzügliche Reiterin und Bergsteigerin, eine ausdauernde Fußgängerin, konnte sie in der That sagen, daß sie wirklich in das Volk und ins Volksleben hineingeschaut hat. Nicht mit Unrecht galt sie lange Zeit als die schönste Fürstin in Europa. Ihre Lieblingssitze waren Schloß Laxenburg bei Wien, ganz besonders Schloß Gödöllö in Ungarn, der Achillaion-Palast auf der Insel Korfu, den sie nach den eigenen Intentionen hat erbauen lassen. Durch und durch von Kunstsinn erfüllt, für alles Schöne begeistert, ein Freund der Dichter hat sie auch in dieser Richtung die Eigenheit ihres Charakters gezeigt. Seit dem Tode ihres Sohnes war sie, wie gesagt, gebrochen; zu der tiefen Nervosität trat noch ein schweres Herzleiden, von dem sie in Nauheim Erleichterung suchte. In Genf, wo sie der Tod ereilte, fühlte sie sich leidlich wohl. Und nun auf einmal die Katastrophe.

Die That ist ein Akt der Mordwuth, wie wir sie von italienischen Anarchisten in den letzten Jahren wiederholt zu verzeichnen hatten: Der Mörder des Präsidenten Carnot und des spanischen Premierministers Canovas del Castillo waren Italiener, ebenso war der letzte Attentäter auf König Humbert Anarchist. Der Verbrecher von Genf ist der Vierte in der Reihe. Die Mordgesellen wollen eine hochgestellte Person tödten, sie kennen keinen anderen Gedanken. Das ist die Erklärung der scheußlichen That. Und darum werden auch alle Strafgesetze gegen diese Messerhelden nichts nützen, in Italien muß man für eine bessere Erziehung der Massen sorgen. Frappierend ist die Kaltblütigkeit, mit welcher die Morde ausgeführt wurden.

Die Kaiserin Elisabeth war erst Freitag Nachmittag in Genf angekommen und im Hotel Beaurivage abgestiegen. Zwanglos hatte sie sich dort in ihrer gewohnten Art bewegt. Sonnabend Mittag nach 1 Uhr wollte sie mit dem Exdpreßdampfer „Genève" nach Montreux fahren, in Begleitung einer Hofdame und eines Kammerdieners begab sie sich zum Landungsplatz. Bei dem Denkmal des Herzogs von Braunschweig stürzte ein Mensch auf sie zu und stieß ihr ein dreikantiges Instrument in die Brust. Der Thäter wurde schon in der nahen Alpenstraße von zwei Droschkenkutschern festgehalten und zur Polizei gebracht. Die Kaiserin war zu Boden gestürzt, erhob sich aber wieder und ging die wenigen Minuten bis zum Dampfer. wo sie das Bewußtsein verlor. Man glaubte an eine einfache Ohnmacht und so fuhr der Dampfer ab. Die Hofdame öffnete in der Kajüte die Kleidung der Kaiserin, um der Leidenden die Athmung zu erleichtern, nud nun erst bemerkte sie einige Bluttropfen. Da kein Arzt an Bord war, kehrte der Dampfer um, die Kaiserin wurde auf einer schnell hergestellten Tragbahre ins Hotel gebracht. Der schnell herbeigeholte Arzt Dr. Golay bot Alles auf, Reibungen und Frottirungen blieben nutzlos, ein sofort herbeigeholter Geistlicher konnte der Kaiserin nur die letzte Oelung ertheilen. Es lag innere Verblutung vor. Auf dem Danpfer hatte die Kaiserin zum letzten Male gesprochen und geäußert, sie habe keine Schmerzen. Der Mörder erklärte cynisch, er hoffe sein Opfer sei todt. Er zeigte keine Spur von Reue. Er heißt Louis Luccheni, und will in Parna in Oberitalien geboren sein. Er ist mit der festen Absicht nach der Schweiz gekommen irgend eine hohe Person zu tödten. Er hatte es auf den Herzog von Orleans abgesehen, konnte diesen aber nicht finden, hörte uun von der Anwesenheit der Kaiserin und ermordete sie, die er schon einmal in Pest gesehen hatte. Nach dem Strafrecht des Canton Genf giebt es keine Todesstrafe für Mörder.

Die Kaiserin sieht unverändert aus, sie wird natürlich, wie alle Mitglieder des Kaiserhauses in der Kapuzinergruft in Wien beigesetzt, wohin die Ueberführung sofort erfolgt. Von allen Seiten sind Beileidsbezeugungen in Wien eingegangen, besonders herzliche vom deutschen Kaiserpaare, aus Petersburg und aus Rom. Kaiser Franz Joseph ist noch immer tief gebeugt, doch ist erfreulicherweise für seine Gesundheit ein Nachtheil nicht zu befürchten. Die Beisetzung wird Ende der Woche erfolgen. Es ist möglich, wenn auch noch nicht sicher, daß der deutsche Kaiser nach Wien kommen wird.

In der Schweiz war natürlich die Aufregung eine außerordentlich große, die Bundesregierung hat sofort dem österreichischen Kaiser ihr tiefstes Beileid ausgesprochen. Es werden auch strengere Maßnahmen gegen die Anarchisten gefordert. Die Kaiserin war Ihrer Gewohnheit nach inkognito in Genf und hatte keinerlei Sicherheitsmaßregeln gefordert. Nach dem Stoß des Mörders dachte Niemand an ein Verbrechen, ein nahehaltender Droschkenkutscher bot der Kaiserin eine Bürste an, um die von dem Fall etwas bestauben Kleider zu säubern, sie lehnte aber dankend ab. Der Mörder erklärte auf der Polizei, ihm liege nur daran, die Reichen und Großen zu vernichten, etwas Anderes bezwecke er nicht.

In Oesterreich-Ungarn hat man vielfach anfänglich an die Trauernachricht gar nicht glauben wollen, um so niederschmetternder war der Eindruck der Bestätigung. Alle Vergnügungen und Lustbarkeiten wurden sofort abbestellt. Laute Ausrufe der Erbitterung wurden laut. Das tiefste Mitgefühl wendet sich dem schwergeprüften Kaiser zu, „unser armer Kaiser!" so konnte man überall hören. Noch größer, wie in Wien, war fast die Erregung bei den heißblütigen Magyaren, sehr heftige Worte fielen. Die That ist ja auch eine unglaubliche, nur eine geradezu viehische Gesinnung kann auf solche Gedanken verfallen.

Aus der Ueberfülle der heute vorliegenden telegraphischen Nachrichten heben wir folgende hervor:

Berlin, 11. September. Sämmtliche Morgenblätter besprechen die Ermordung der Kaiserin von Österreich mit Ausdrücken der wärmsten Theilnahme. Sie erinnern daran, daß die Kaiserin den Deutschen als deutsche Fürstentochter besonders nahe stand. In trauervoller Theilnahme wendeten sich alle Herzen dem greisen Monarchen zu, der nach so vielen schweren Schicksalsschlägen nun auch noch die Gattin durch einen gewaltsamen Tod verlieren mußte. Kein Volk könne ihm innigere Sympathie entgegenbringen als wir Deutsche, die wir in ihm nicht nur einen Fürsten von unendlicher Herzensgüte und vorbildlicher Pflichttreue, sondern auch den väterlichen Freund unsers Kaisers verehren.

Wien, 11. September. Die Schreckensnachricht wurde zuerst dem ersten Generaladjutanten des Kaisers Grafen Paar gemeldet und zwar um $4^1/_2$ Uhr von der Hofdame Gräfin Sztaray aus dem Gefolge der Kaiserin. Zugleich hatte der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski dieselbe Nachricht von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Bern erhalten. Graf Paar fuhr nach Schönbrunn, um dem Kaiser die Nachricht mitzutheilen. Der Eindruck auf den Kaiser war niederschmetternd; er versank in dumpfes Schweigen. Sämmtliche hier weilende Erzherzöge erschienen in Schönbrunn, wo der Kaiser übernachtet. In der Bevölkerung herrscht allgemeine Trauer und tiefe Bestürzung. Die Theater-Vorstellungen wurden abgesagt. — Die „Neue Freie Presse" meldet aus Bern: Das Werkzeug, mit welchem die Kaiserin von Oesterreich ermordet wurde, war eine Schusterahle.

Wien, 11. September. Hier waren heute Vormittag schlimme Gerüchte über das Befinden des Kaisers verbreitet. Dieselben sind jedoch unwahr. Die Nachrichten über die heroische Selbstbeherrschung des Kaisers bei Empfang der Schreckenskunde werden bestätigt. Später jedoch verfiel der Kaiser in einen Weinkrampf und schluchzte, indem er den Namen der Kaiserin wiederholt, von Schmerz überwältigt, ausrief. In der Nacht schlief der Kaiser einige Stunden, erwachte jedoch um 2 Uhr. Am Vormittag äußerte der Kaiser auf die Frage nach seinem Befinden: „Ich fühle mich verhältnißmäßig wohl, doch fürchte ich eine später folgende Abspannung." Die Leiche der verewigten Kaiserin wird in 8 Tagen nach Wien gebracht werden. Viele Gebäude weisen Trauerfahnen auf.

Genf, 11. September. Kaiser Franz Joseph übermittelte dem Gesandten Grafen Kuefstein telegraphisch die Genehmigung zur Obduktion der Leiche der Kaiserin Elisabeth. Die Aerzte erklärten, der Tod sei einer dreieckigen Wunde zuzuschreiben, welche eine innere Blutung zur Folge hatte. Man nahm die Wunde, welche ganz klein und kaum wahrnehmbar ist, photographisch auf. Die Aerzte versicherten, die Kaiserin habe nicht gelitten; ihr Aussehen ist völlig unverändert. Später wurde die Einbalsamirung vorgenommen. Die Einsargung, bei welcher der Bundesrath sich vertreten lassen wird, wird am Mittwoch Vormittag 7 Uhr stattfinden. Bis dahin ruht die Leiche auf dem Todtenbett.

Bern, 11. September. Der Bundesrath übersandte gestern Abend dem Kaiser Franz Joseph ein Telegramm, welches folgenden Wortlaut hat: Der Schweizerische Bundesrath beehrt sich Eurer Majestät seinen tiefsten Schmerz und seine tiefste Entrüstung über das entsetzliche Attentat auszusprechen, welchem Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth zum Opfer gefallen ist, Schmerz und Entrüstung, die um so größer sind, als die unselige That auf schweizerischem Gebiete erfolgte, wo die Hingeschiedene, wie schon öfters, Erholung von körperlichen Leiden suchte und auch diesmal zu finden hoffen durfte; er beeilt sich, Eure Majestät seiner und des ganzen Schweizervolkes wärmsten Theilnahme zu dem unersetzlichen Verluste zu versichern, welchen Eure Majestät, das kaiserliche Haus uud die Völker Oestereich-Ungarns durch das Hinscheiden der hohen Frau erlitten haben.

Wien, 11. September. Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird die Einholung des Leiche der Kaiserin am 15. d. Mts. erfolgen; am 16. findet die Aufbahrung und am 17. die Beisetzung statt.

Genf, 10. September. Die Kaiserin Elisabeth weilte in der Schweiz erst seit einigen Tagen und hielt sich in Caux auf. Am Freitag war sie nach Genf gekommen. Nachdem sie im strengsten Inkognito der Baronin Rothschild einen Besuch abgestattet hatte, wollte sie sich nach Caux zurückbegeben; das Gefolge war mit dem Gepäck bereits abgereist und die Kaiserin war nur noch von einer Hofdame und einem Diener begleitet. — Der Mörder hat in dem Verhör, welches der Polizeikommissar Aubert mit ihm anstellte u. A. erklärt: In Genf las er in den Blättern, daß sich die Kaiserin Elisabeth in der Stadt aufhalte. Da er dieselbe früher schon einmal in Budapest gesehen hatte, kannte er sie und folgte ihr überall hin. Vom Freitag Nachmittag an überwachte er alle ihre Schritte, konnte aber keine Gelegenheit finden, sie zu treffen. Schließlich postirte er sich am frühen Morgen in der Umgebung des Hotels Beaurivage. Kurz vor $1^1/_2$ Uhr Nachmittags sah er, daß der Kammerdiener der Kaiserin das Hotel verließ und sich nach dem Landungssteg am Quai Mont-blanc begab. Hieraus schloß Luccheni, daß die Kaiserin sich auf einen Dampfer begeben wolle. Er stellte sich nunmehr gegenüber dem Hotel de la Paix auf, indem er sich hinter einem der längs des Quais stehenden Bäume versteckte und wartete, die Feile (nach einer Meldung soll das — noch nicht aufgefundene — Mordwerkzeug eine dreieckige zugespitzte Feile gewesen sein) im rechten Rockärmel verborgen haltend. Nach wenigen Augenblicken kam die Kaiserin mit ihrer Hofdame an. Was nun folgte, weiß man. — Luccheni trug bei dem Verhör einen empörenden Cynismus zur Schau, er erklärte, daß er schon seit reinem dreizehnten Jahre Anarchist sei, und sagte unter anderem: „Wenn alle Anarchisten ihre Pflicht thun würden, wie ich die meine gethan habe, dann würde die bürgerliche Gesellschaft schnell verschwunden sein." (!) Er bemerkte noch, er wisse sehr wohl, daß ein vereinzelter Mord zu nichts führen könne, aber er habe ein Beispiel gegeben. Die Gensdarmerie durchsucht die Strauchanlagen auf dem Platze, Schiffer sondiren das Wasser am Ufer, selbst die Rinnen der Alpenstraße wurden untersucht, aber bisher war Alles vergeblich, die Waffe ist noch nicht gefunden. Der Verkehr in der Nähe des Hotels Beaurivage ist fast unmöglich.

Wien, 11. September. Kaiser Franz Joseph hat Schoenbrunn bisher noch nicht verlassen. Der gesammte Hofstaat äußert die größte Bewunderung über die heroische Fassung, mit welcher Kaiser Franz Joseph ungeachtet des unsäglichen Schmerzes die furchtbare Schicksalsfügung trägt. Der Kaiser ordnete eine sechsmonatliche Hoftrauer an, beginnend mit dem 21. d. Mts. und zwar zwei Monate tiefste, zwei Monate tiefe und zwei Monate minder tiefe Trauer. Gewaltige Menschenmassen strömen unaufhörlich zur Hofburg und zum Schoenbrunner Schlosse; überall macht sich die tiefste Niedergeschlagenheit bemerkbar und rührende Antheilnahme an dem Schmerz des schwergeprüften Kaisers. Der Trauerschmuck der Stadt Wien schreitet stündlich fort; die fremden Botschaften und Gesandtschaften haben die Fahnen halbmast gehißt. Im Laufe des Tages erschienen die Chefs der fremden Vertretungen und Nuntius Tagliani im Ministerium des Aeußeren, um ihr Beileid auszusprechen. Der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg hat seinen Urlaub unterbrochen und trifft Abends aus Tyrol hier ein. Heute Abend um 11 Uhr geht ein Hofsonderzug nach Genf ab und wird am 15. d. Mts. 10 Uhr Abends mit den sterblichen Ueberresten der Kaiserin hier wieder eintreffen. Die Einbalsamirung der Leiche

erfolgt in Genf. Die Leiche wird in einem Metallsarg gebettet; dieser wird in einen zweiten Sarg gestellt, welcher verlöthet wird. Von der Landesgrenze wird der Trauerzug bei jeder Ortschaft mit dem Geläute der Kirchenglocken empfangen werden. Aus allen Kronländern treffen ununterbrochen Berichte ein, welche die tiefgehende Wirkung der Todesbotschaft verzeichnen, die Theilnahme der Bevölkerung für das Kaiserhaus und den schwergeprüften Monarchen, Entrüstung und Abscheu über das unbegreifliche Atenthat. In sämmtlichen Provinzstädten Oesterreich-Ungarns herrscht allgemeine tiefe Trauer; die öffentlichen Vergnügungen sind abgesagt, und überall sind Trauerflaggen gehißt. Die Blätter aller Parteirichtungen geben die tieftraurige Stimmung und die liebevolle Sympathie der Bevölkerung für den Monarchen wieder; sie preisen die abgeschiedene Kaiserin als das Muster einer Regentin, Frau und Mutter. — Sämmtliche ausländischen Regierungen beauftragten ihre diplomatischen Vertreter, der oesterreichisch-ungarischen Regierung das tiefste Mitgefühl und ihren Abscheu über das Verbrechen auszudrücken.

Wien, 11. September. Eine mit Trauerrand erschienene Extraausgabe der halbamtlichen „Wiener Abendpost" drückt in ergreifenden Worten den allgemein empfundenen Schmerz um den Verlust der edlen Kaiserin aus, deren Leben nur eine Rosenkette von Menschenliebe und Wohlthaten war, die leidend hinauszog, um neue Kraft zu finden und das Opfer eines ruchlosen, wahnwitzigen Anschlages wurde. Der Artikel schließt mit dem Ausdruck innigster Theilnahme für den Kaiser, über dessen geliebtes Haupt mehr Trauer und in einem Freudenjahre tieferes Weh gekommen sei, als ein ganzes Volk ertragen könne.

Wien, 11. September. Sämmtliche hiesigen Blätter erscheinen mit Trauerrand. Das „Fremdenblatt" erinnert an die Worte, welche der Kaiser nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf zu der Beileidsdeputation des Abgeordnetenhauses sagte: „Ich kann dem Himmel nicht genug danken, daß er mir eine solche Lebensgefährtin gegeben hat". Und diese Frau (fährt das Blatt fort) mußte dem Monarchen gerade im Jubiläumsjahre durch den Dolch eines wahnwitzigen Bluthundes genommen werden! Der Mörder ist ein Italiener, aber Niemand wird deshalb mit der Nation rechten, denn die Anarchisten sind in nationaler Beziehung obdachlos; sie proklamiren die internationale Bestialität. Das „Vaterland" betont, der Monarch könne eine Linderung seines Schmerzes in dem Gedanken finden, daß die bittere Heimsuchung die Bande, welche das Volk mit der Dynastie verknüpfen, nur noch inniger macht. — Wie das „Fremdenblatt" meldet, sagte der Kaiser nach dem Eintreffen der Schreckensnachricht zu dem Oberst-Hofmeister Prinzen von und zu Lichtenstein: „Es ist nicht zu fassen, wie ein Mensch Hand anlegen konnte an diese Frau, die in ihrem Leben Niemand ein Leides und nur Gutes gethan hat." — Das Entsetzen, welches die Nachricht aus Genf in Wien hervorrief, wird gekennzeichnet durch den von der „Neuen Freien Presse" gemeldeten Fall, daß ein Livree tragender Hofbediensteter durch die Schreckensthat irrsinnig geworden, gestern Abend mit dem Rufe: „Wo ist der Mörder unserer Kaiserin?" auf dem Burgplatze zu Boden stürzte.

Bern, 11. September. Der Bundesrath tagte von heute Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr, um Kenntniß zu nehmen von verschiedenen Berichten und Mittheilungen, die sich auf das Genfer Attentat beziehen, und um weitere Maßnahmen zu ergreifen. Auf dem Bundespalast weht die Fahne auf Halbmast. — Die Genfer Regierung beschloß eine Proklamation zu veröffentlichen, in welcher den Gefühlen, die die Regierung und das Genfer Volk bei dem traurigen Vorfalle beherrschen, Ausdruck gegeben wird. Auch soll morgen Vormittag 11½ Uhr eine imposante Kundgebung stattfinden; sämmtliche Behörden, denen sich die gesammte Bevölkerung anschließen wird, werden zum Zeichen der Trauer vor dem Hotel Beaurivage defiliren; während des Vorbeimarsches wird die große Glocke auf der Kathedrale, welche Clemence heißt, geläutet werden.

Genf, 11. September. Das Justiz- und Polizeidepartement weist daraufhin, daß ihm keine Anzeige über den beabsichtigten Aufenthalt der Kaiserin Elisabeth in Genf, sowie auf einem Dampfschiffe zugegangen sei.

Rom, 11. September. Der Ministerpräsident Pelloux ordnete an, daß die mit Crep versehene Nationalfahne auf allen Regierungsgebäuden bis nach der Beisetzung der Kaiserin Elisabeth auf Halbmast gehißt werde; ebenso sollen die königlichen Schiffe Fahnen mit Trauerschleifen hissen.

Petersburg, 11. September. Die heute mit Trauerrand erschienenen Zeitungen bringen Artikel, in denen die tiefste Erschütterung und Empörung über die die Menschheit schändende Missethat, verübt an einer harmlosen, keine Menschenseele kränkenden 61 jährigen Kaiserin ausgesprochen wird.

Ueber die Person des Mörders, der sich beim ersten Verhör bekanntlich Luigi Lucheni, Italiener, geboren am 21. April 1873 zu Paris, nannte, liegen heute noch folgende eingehendere Meldungen vor.

Paris, 10 September. Die hiesige Polizeipräfektur hat keine Mittheilung über Lucheni; sie besitzt dagegen das Signalement eines gewissen Luccesi aus Nizza, genannt Ravachol, eines Studenten, geboren 1873, der seit langer Zeit von der Polizei in Bologna als ein gefährlicher Anarchist verfolgt wird. Trotz dieser Einzelheiten könnte sich herausstellen, das Luccesi nicht der Mörder der Kaiserin von Oesterreich ist.

Lausanne, 11. September. Der Mörder Lucheni arbeitete hier in Lausanne als Steinhauer und gab am 18. August seine Legitimationspapiere ab. An diesem Tage trug er Lieder anarchistischen Inhalts bei sich, auf deren Blätter er seinen Namen geschrieben hatte. Am 5. September verlangte er seine Papiere zurück. Gestern Abend wurden mehrere Verhaftungen unter den Freunden und Bekannten Lucheni's vorgenommen und etwa 10 Individuen verhaftet. Die Untersuchung wird mit größtem Eifer geführt.

Rom, 11. September. Nachforschungen in den Rekrutierungslisten haben thatsächlich auf die Spur des Namens Louis Lucheni geführt; dieser ist als unsicherer Heerespflichtiger der Jahresklasse 1873, erster Kategorie, durch den Arrondissementsrath von Borgo Sandonnino in die Listen eingereiht worden. In der Liste der Unsicheren dieses Arrondissements ist Louis Lucheni angegeben, als Sohn eines unbekannten Vaters und der Louise Lucheni und als am 23. 4. 1873 in Paris geboren. Die Liste trägt folgende Anmerkung des Unterpräfekten: Lucheni hält sich höchstwahrscheinlich in der Schweiz auf, doch weiß man nicht, in welchem Kanton. Aus derselben Liste geht hervor, daß Lucheni am 22. 8. 94 als Arrestant von Triest anlangte, als militärdiensttauglich erkannt, in die erste Kategorie eingereiht und am folgenden Tage dem Militärgericht als Unsichere überwiesen wurde; dann ist er in das Arrondissement Parma gebracht worden, um seiner Militärpflicht zu genügen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September.

Die Kaisermanöver fanden am Sonnabend ihren Abschluß. Am letzten Manövertage führte der Kaiser das 7. Armeekorps (Westfalen), das den Tag vorher bei Bergkirchen das 10. (hannoversche) Korps geschlagen hatte. Bereits gegen 3 Uhr früh begab sich Se. Majestät von Oeynhausen in das Manöverterrain. Es handelte sich für das 7. Korps, welches nördlich des Wiehengebirges stand und durch die 7. Division verstärkt war, darum, die Unterstützung der auf der Linie Detmold-Lemgo-Vlotho zurückgegangenen Hauptarmee heranzuziehen. Der Kaiser ließ das Korps über Bergkirchen und Lübbecke das Gebirge überschreiten, griff bei Tengern den ihm dort entgegentretenden Feind an und schlug ihn in die Flucht. Das Manöver endete bereits um 9 Uhr. Der Monarch kehrte aus dem Manöverfelde direkt nach dem Bahnhofe zu Oeynhausen zurück. Dem dort anwesenden Bürgermeister sprach der Kaiser wiederholt seinen Dank aus für die Ausschmückung der Stadt und den schönen Empfang. Um 12 Uhr erfolgte die Abreise nach Potsdam. Dort traf der Kaiser im Laufe des Abends ein.

Generalmajor Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Kommandeur der 4. Garde-Kavalleriebrigade, ist (unter Beförderung zum Generallieutenant) zum Kommandeur der 22. Division und Oberst Herzog Albrecht von Württemberg, bisher Kommandeur des Grenadierregiments Königin Olga (1. Würtemb.) Nr. 119, zum Kommandeur der 4. Garde-Kavalleriebrigade ernannt.

Aus Kiel wird berichtet: Gutem Vernehmen nach wird die Prinzessin Heinrich Anfang November Kiel verlassen, um ihrem Gatten in Kiautschou zu Weihnachten einen Besuch abzustatten. Die Reise soll inkognito ausgeführt werden, und zwar wird die Prinzessin einen der regelmäßigen Postdampfer benutzen. (?)

Das in Kiel erwartete Geschwader von vier englischen Schulschiffen wird voraussichtlich am 12. September dort einlaufen.

Der frühere Reichstagspräsident Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Levetzow feiert am heutigen Montag das Fest des 70. Geburtstags. Herr v. Levetzow ist am 12. September 1828 auf Gossow geboren. Dem Reichstag gehört er seit 1867 mit verschiedenen Unterbrechungen an.

Der Verbandstag deutscher Feuerbestattungsvereine, der z. Z. seine Berathung in Berlin hält, beschloß die Herstellung einer Art von Katechismus über Wesen und Werth der Feuerbestattung; ferner die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung durch eine Ausstellung von Objekten für Feuerbestattung. Einstimmige Annahme fand auch ein Antrag, eine Petition um Einführung der obligatorischen Leichenschau an die Regierungen und Parlamente aller derjenigen deutschen Staaten zu richten, in welchen diese Institution gesetzlich bisher noch nicht eingeführt ist.

Ausland.

— Frankreich. Zu einer Revision des Dreyfus-Prozesses wird es — für das Erste wenigstens — wohl doch nicht kommen. Wer damit schon völlig sicher rechnete, kennt eben die französischen Verhältnisse nicht. Der neue Kriegsminister General Zurlinden hat alle Akten des Dreyfus-Prozesses geprüft und sich nun, gerade wie sein Vorgänger Cavaignac, gegen eine Prozeß-Revision ausgesprochen. Lieber will er zurücktreten, als der Revision zustimmen. Damit werden die Revisions-Gegner zweifellos wieder die Oberhand gewinnen. Nachdem nun ein bekannter General nach dem Civilkriegsminister Cavaignac die Revision verweigert hat, wird sich auch kaum ein anderer General finden, welcher sie als Minister befürwortete. Es muß also eine fürchterliche Blamage von der Wiederaufnahme des Verfahrens für die Armee befürchtet werden, und da wird alle Energie der Dreyfusfreunde nichts ausrichten. — „Figaro" und „Matin" glauben bestätigen zu können, daß der Kriegsminister Zurlinden sich der Revision des Dreyfus-Prozesses widersetze und seine Entlassung geben werde, wenn die Kollegen seine Ansicht nicht theilten. „Matin" fügt hinzu, Brisson würde alsdann als Kriegsminister die Verantwortlichkeit der Revision des Prozesses auf sich nehmen. (??)

Kreta. Der Kaiser von Rußland übersandte 9000 Rubel für die Kretenser. — Nach dem Berichte des russischen Konsuls sind in Kandia 400 Personen getödtet worden. Der Kommandant von Kandia Ehdem Pascha macht folgende Angaben über die Verluste: Getödtet wurden 3 türkische Soldaten, 19 Muhamedaner und 30 Christen. Verwundungen erlitten 2 türkische Soldaten, 17 Muhamedaner und 4 Christen. 6 Häuser und 135 Geschäftsmagazine wurden eingeäschert. — Das „K. K. Telegraphen-Correspondenz-Bureau" meldet aus Kanea: Zwei englische Kriegsdampfer sind vor Kandia angekommen. 500 Engländer und ein Bataillon Russen wurden ausgeschifft. In Kanea herrscht Ruhe.

Provinzialnachrichten.

— Briesen, 9. September. Nachdem die Stadtvertretung in ihrer letzten Sitzung den Schweinemarkt auf den großen Hofraum des Kaufmanns Herrn Saß verlegt hat, trägt man sich in maßgebenden Kreisen mit dem Plane, in Briesen einen Luxuspferdemarkt einzurichten. Die angrenzenden Landbesitzer haben sich bereit erklärt, zum Aufbau von Baracken das Land herzugeben. — Der vor kurzem begonnene Bau des Johanniter-Krankenhauses schreitet so rüstig vorwärts, daß er bestimmt bis zum Herbste noch unter Dach kommt. — Gestern geriethen zwei Bullen in Dembowalonka in einen heftigen Kampf, ein Arbeiter wollte sie auseinandertreiben. Im Nu wandte der eine seine Hörner gegen ihn und traf den Mann so unglücklich in den Leib, daß er nach kurzer Zeit starb.

— Neumark, 9. September. In der Nacht zum 7. September ist im königlichen Progymnasium ein Einbruch verübt worden. Der Dieb ist durch's Fenster in das Direktorialzimmer gestiegen, hat die Schlüssel vom physikalischen Kabinet genommen und ist dann durch das Fenster eines Klassenzimmers nach dem eine Treppe hoch gelegenen Kabinet gekommen. Hier ist eine Schublade, in welcher die Schlüssel lagen, gewaltsam geöffnet und die Spinde aufgeschlossen. Das Spind, in welchem die Chemikalien enthalten sind, ist mittelst Stemmeisen erbrochen. Als fehlend ist bis jetzt bemerkt eine Doppellinse und ein Lehrbuch der Chemie von Kopp.

— Danzig, 10. September. Dem Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule, Herrn Fischer, zur Zeit in Krefeld, ist die Leitung der hiesigen Fortbildungs- und Gewerkschule vom 1. Oktober ab zunächst probeweise übertragen. Herr Direktor Kuhnow folgt bekanntlich einem Rufe als Leiter der Fortbildungsschule nach Dresden. — In Stutthof (Kreis Danziger Niederung) ist in den letzten Tagen eine Ruhrepidemie ausgebrochen, die einen recht bösartigen Charakter anzunehmen scheint. Am Montag weilte bereits Herr Kreisphysikus Dr. Steger in Stutthof zur näheren Untersuchung der Verhältnisse. Mehrere Erkrankungsfälle sind bereits tödtlich verlaufen. — Das neue Hauptpostgebäude in der Langgasse soll zum Theil bereits Mitte September in Benutzung genommen werden, um vor allem den Postpacketverkehr zu Weihnachten erledigen zu können. Der späteren feierlichen Einweihung des Gebäudes wird der Staatssekretär von Podbielski beiwohnen. — Bei der hier stattgehabten Lehrerinnen-Prüfung für höhere und mittlere Schulen haben von sechzehn Prüflingen elf das Examen für höhere und mittlere Mädchenschulen, drei für Volksschulen und eine für den evangelischen Unterricht an höheren und mittleren Schulen bestanden.

— Inowrazlaw, 8. September. Der Bürgerverein hielt heute eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Amtsrichter Kowalke, theilte mit, daß die Polizei die Regulirung des Grabens an der Ringpromenade in Angriff genommen habe. Man beschloß darauf, die Polizeiverwaltung zu ersuchen, sie möge bald dafür sorgen, daß an jeder Straßenecke Schilder mit den Straßennamen angebracht und die Häuser mit Nummerschildern versehen werden. Es wurde darüber geklagt, daß der Dienstbetrieb am Postschalter des Bahnpostamts jetzt nicht genüge, und daß in den Vormittagsstunden von hier nach Thorn aufgegebene Briefe dort erst am anderen Morgen zur Ausgabe gelangen können. Man beschloß, für beide Punkte bei der Bromberger Oberpostdirektion vorstellig zu werden. — Wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Moczynski-Bromberg, welche in einem Artikel des „Dziennik Kuj." über die Bromberger Reichstagswahlen enthalten sein soll, wurde der verantwortliche Redakteur des Blattes, Jaworski, vom Schöffengericht zu Inowrazlaw zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Die Gesangvereine Kujawiens haben sich nunmehr zu einem Gauverbande zusammengeschlossen. Es gehören dazu die hiesige Liedertafel und der Männergesangverein, sowie die Vereine von Argenau, Pakosch, Liliendorf, Strelno und Kruschwitz. Das erste Sängerfest wird im nächsten Jahre in Strelno stattfinden.

— Schneidemühl, 9. September. Heute Abend hatten wir hier die seltene Erscheinung eines prächtigen Nordlichtes. Von ½10 bis ¾10 leuchtete es am stärksten. Drei Lichtgarben, von denen die zur Linken dunkelroth, die beiden anderen dagegen hellgrau erschienen, reichten bis in den Zenith. Bald nach 10 Uhr verschwand die Erscheinung.

— Wreschen, 7. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung berichtete u. A. Bücherrevisor Fromm in Gnesen, der mit der Revision der Bücher der hiesigen Kämmereikasse betraut war, daß die seit 20 Jahren vom früheren Kämmereikassenrendanten von Wardenski begangenen Unterschleife städtischer Gelder den Betrag von 28217 Mark erreicht haben.

Lokales.

Thorn, 12. September.

÷ [Personalien.] Der Rechtsanwalt Hilmar Fran in Dt. Eylau ist zum Notar für den Oberlandesgerichsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dt. Eylau ernannt worden. — Der diätarische Inspektionsassistent Heinrich Meier in Beuthen O.-S. ist zum etatsmäßigen Inspektionsassistenten bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Thorn ernannt worden. — Dem Regierungs und Baurath vom Dahl in Marienwerder ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

+ [Personalien bei der Steuer.] Versetzt sind der Grenzaufseher Jantsch von Ottlotschinek als Steueraufseher nach Unislaw und Grenzaufseher Badtke von Ottlotschin als Steueraufseher nach Melno an die dortigen Zuckerfabriken.

H [Generalmajor z. D. Bockrodt,] Vorsitzender der Schießplatz-Verwaltung Thorn, ist, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, um seinen Abschied eingekommen. C Bockrodt wurde, nachdem er kurz vor dem Feldzuge 1866 als Portepéefähnrich in die preußische Armee bei der Artillerie eingestellt war, noch während des Feldzuges am 24. Juli 1866 zum Lieutenant befördert. In dem Feldzuge gegen Frankreich wurde er verwundet und mit dem Eisernen Kreuz dekorirt. Bald nach seiner Genesung am 23. März 1872 zum Premierlieutenant avancirt, wurde er schon am 15. Mai 1875 Hauptmann, im Juli 1886 Major und am 22. August 1891 Oberstlieutenant. Nachdem er bereits als Major längere Zeit als Direktor die Schießschule der Fuß-Artillerie zu Jüterbog geleitet hatte, wurde er nach Straßburg als Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 10 versetzt und dann in Genehmigung seines Abschieds-Gesuchs mit Pension zur Disposition gestellt und unterm 31. März 1894 zum Vorsitzenden der Schießplatz-Verwaltung Thorn ernannt. Am 16. Juni 1897 zum Oberst befördert, erfolgte am 18. November v. J. seine Ernennung zum General Major. Wie wir hören, wird General Bockrodt nach Genehmigung seines Abschiedsgesuchs von Thorn nach Coeslin übersiedeln.

= [Der Ruderverein] veranstaltete gestern, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, zur Feier des alljährlich üblichen Abruderns einen Ausflug nach Czernewitz. Eingeleitet wurde die Feier, an der auch eine größere Anzahl dem Vereine befreundeter Bromberger Ruderer theilnahmen, bereits am Sonnabend Abend durch einen Kommers im Fürstenzimmer des Artushofes. Die Bromberger Gäste wurden herzlichst begrüßt und dem freundschaftlichen Zusammenhalten der drei Rudervereine Bromberg, Graudenz und Thorn verliehen mehrere Ansprachen Ausdruck. Zur Erhöhung der frohen Stimmung trug eine humorvolle Kneipzeitung wesentlich bei. — Sonntag Mittag um 2 Uhr traten vier Boote unseres Rudervereins vom Bootshause aus die Fahrt nach Czernewitz an, wohin um $2^3/_4$ Uhr der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit den passiven Mitgliedern und Gästen folgte. In Czernewitz wurde an langen Tafeln der Kaffee eingenommen und dann folgten, nachdem man sich erst noch an den landschaftlichen Schönheiten der Gegend erfreut hatte, allerlei Spiele, bei denen die Zeit leider nur allzuschnell verstrich. Pünktlich um 6 Uhr mahnte der „Prinz Wilhelm" durch kräftige Signale zur Rückfahrt, die um ½7 Uhr angetreten wurde. Um 7 Uhr trennte man sich an unserem Weichselbollwerk, jedoch nur auf ein kurzes Stündchen, denn um 8 Uhr war die ganze frohe Festgesellschaft schon wieder in den kleinen Sälen des Artushofes versammelt, um hier nach gemeinschaftlich eingenommenem Abendessen noch einige Stunden dem Tanze zu huldigen. Dieser letzte Theil des Programms schien eine Zeitlang fast gefährdet, denn den bestellten Musikern von der Kapelle des 11. Fußartillerie-Regiments war in letzter Stunde wegen der bei dem Regiment herrschenden Ruhrerkrankungen die Ausübung ihres Berufes durch eine Verfügung des Generalkommandos untersagt worden. Doch die kräftigen Ruderleute verstehen anzufassen; sie schafften geschwind ein Klavier die Treppen hinauf in den Tanzsaal, und da es auch an opferwilligen, des Klavierspiels kundigen Mitgliedern nicht fehlte, so fand auch die tanzlustige Jugend vollauf ihre Rechnung. Erst nach Mitternacht erreichte das in jeder Hinsicht wohlgelungene Abruderfest sein Ende.

⊢ [Geselligkeits-Verein „Gutenberg".] Zu dem für gestern Nachmittag im Viktoriagarten angekündigten letzten Sommerfeste des Vereins hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden. Leider mußte das Fest, das bei dem prächtigen Wetter einen namhaften Ueberschuß der Vereinskasse zugeführt hätte, ausfallen, da erst in letzter Stunde seitens der für das Conzert engagirten Kapelle Mittheilung gemacht wurde, daß infolge einer Verfügung des Generalkommandos die Kapelle wegen der bei ihrem Regiment vorgekommenen Ruhrerkrankungen keine Musik stellen könne. Eine sofortige Vorstellung behufs Aenderung dieses Verbots bei den Behörden hatte keinen Erfolg, ebensowenig die angestrengtesten Bemühungen nach einem Ersatz für die Kapelle. Erst abends gelang es dem Festvorstande, einige Civilmusiker für den Tanz zu gewinnen, der die Besucher, die zum großen Theil sich schon im Laufe des Nachmittags mißvergnügt wieder entfernten, wenigstens zu einem Theile entschädigte.

V [Das Kriegerbezirksfest] des Bezirks Thorn fand gestern unter außerordentlich starker Betheiligung in Podgorz und Schlüsselmühle statt. Wir verweisen an dieser Stelle auf unseren ausführlichen Festbericht unter Podgorz.

= [Am kgl. Gymnasium] fand am Sonnabend, nachdem die schriftlichen Arbeiten erledigt waren, das mündliche Abiturienten-Examen unter Vorsitz des Herrn Direktor Dr. Hayduck statt. Von drei Examinanden, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden dieselbe der Gymnasial-Oberprimaner Bruno Spill und der Extraneer Anton v. Jakubowski.

+ [Als Beisitzer zum Gewerbegericht] sind am Sonnabend gewählt worden, und zwar aus dem Kreise der Arbeitgeber Herren in Gruppe: 1. Klempnermeister Meinas,

2. Drechslermeister Borkowski, 3. Fleischermeister Wakarccy, 4. Schuhmachermeister Wojciechowski und 5. Restaurateur Bonin; aus dem Kreise der Arbeitnehmer in Gruppe: 1. Maschinenbauer Zieper, 2. Tischler Naumann, 3. Pfefferküchler Machran, 4. Buchbinder Witt, 5. Lohndiener Müller.

* [Von der Fortbildungsschule.] Zur Revision der Fortbildungsschule trifft Herr Oberlehrer Velde, Hilfsarbeiter im Handelsministerium, in diesen Tagen hier ein. — An der am 16 und 17. d. Mts. in Danzig tagenden Konferenz der Dirigenten von westpreußischen Fortbildungsschulen wird aus Thorn Herr Rektor Spill theilnehmen. — Die Kaufmannslehrlinge haben wie die anderen Lehrlinge ihren Unterricht in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr. In Fachkreisen bricht sich allmählich die Ansicht Bahn, daß für die Kaufmannslehrlinge eine andere Unterrichtszeit, etwa die von 3—5 oder von 4–6 passender sei, als die jetzige von 7—9 Uhr. Für eine Unterrichtszeit von 3—5 bezw 4–6 werden mancherlei Gründe geltend gemacht, so z. B. der, daß in den Tageszeiten die Lehrlinge auf dem Wege von und zur Schule leichter zu beobachten sind, als dies in den Abendstunden der Fall sein kann. Der Hauptgrund für die gewünschte Aenderung ist aber der, daß die Zeit von 3–6 eine geschäftsstille ist und somit die Lehrlinge leichter entbehrlich sind, als des Abends. Wie es heißt, wollen Interessenten um Verlegung der Unterrichtszeit bei der Aufsichtsbehörde vorstellig werden.

∠ [Innungswesen.] Bei Gelegenheit eines Spezialfalles hat der Minister für Handel und Gewerbe Folgendes bestimmt: Sofern das Statut der Innung nicht anders bestimmt, gehen Innungsmitglieder, welche ordnungsmäßig in die Innung aufgenommen sind, der Mitgliedschaft dann nicht verlustig, wenn sie ihren Gewerbebetrieb außerhalb des Bezirks der Innung verlegen. Zur Klarstellung dieser Frage wird es sich empfehlen, entsprechende Bestimmungen in das Statut aufzunehmen, erforderlich ist dies aber nicht.

= [Die Uniformirung der Offiziere der Land-Armee] wird, wie uns mitgetheilt wird, eine Aenderung erfahren. Zunächst soll beabsichtigt sein, auch bei den Offizieren der Armee die Ueberschnallkoppel, wie bei den Offizieren der Marine, jetzt definitiv einzuführen, wie solches bereits vor einigen Jahren geplant war. Man glaubt, daß die Einführung dieser Koppel bereits zum nächsten Frühjahr bevorsteht. Dann sollen die Mäntel der Offiziere auch Achselstücke erhalten, sodaß man sofort den Grad des Offiziers erkennen kann. Es soll auf diese Weise den leidigen Verwechselungen, denen höhere Offiziere verschiedentlich ausgesetzt gewesen sind, vorgebeugt werden.

+ [Der Finanzminister] und der Minister des Innern haben bestimmt, daß gemäß der Vorschrift des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874, wonach die Militärpersonen bis zum Ablauf des Tages ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste dem Heere angehören, diejenige Zeit, während welcher diese Personen vor ihrer endgiltigen Entlassung aus dem aktiven Militärdienste im Civildienste (im unmittelbaren Staatsdienste oder in einem der in § 19 des Pensionsgesetzes bezeichneten Dienste) thätig gewesen sind, bei ihrer Pensionirung als unmittelbare Staatsbeamte als aktiver Militärdienst (§ 15 des Pensionsgesetzes) zu behandeln ist. Eine derartige Dienstzeit ist daher fernerhin in den Pensionsvorschlags-Nachweisungen und in den Pensions-Nachweisungen stets als Militärdienst und nicht, wie dies bisher mehrfach geschehen ist, als Civildienst in Ansatz zu bringen.

* [Besondere Preisnotirungskommissionen für Zucht- und Schlachtviehmärkte] beabsichtigt bekanntlich das Landwirthschaftsministerium einzurichten. Die Regierungsbehörden sind bereits vor längerer Zeit mit der Vorbereitung des Materials beauftragt worden und die Westpreußische Landwirthschaftskammer hat zunächst im Regierungs-Bezirk Marienwerder Anfragen zur gutachtlichen Aeußerung erlassen. Den in geringer Anzahl eingangenen Antworten ist zu entnehmen, daß in den verschiedenen Marktorten die Vertreter des Fleischergewerbes bezw. die städtischen Schlachthofverwaltungen dieser Neuerung wenig freundlich gegenüberstehen, während die landwirthschaftlichen Interessentenkreise die Einrichtung sympathisch begrüßen. In diesen Kommissionen soll die Marktverwaltung, die Landwirthschaft, der Viehhandel und das Fleischergewerbe vertreten, die Zahl der Vertreter der Landwirthschaft jedoch so stark wie diejenige der Vertreter des Viehhandels und Fleischergewerbes zusammen sein. Die Vertreter werden vom Regierungspräsidenten berufen. Weiter soll die Preisnotirung nach Qualität gänzlich vermieden, doch sollen an verschiedenen Marktorten übliche Gebräuche nicht umgangen, im Uebrigen die Klasseneintheilungen den Vereinbarungen, welche 1896 zwischen den Vertretern des Deutschen Landwirthschaftsrathes, des Fleischergewerbes, des Viehhandels und den Schlachthofverwaltungen verschiedener Städte getroffen sind, angepaßt werden.

* [Vor dem leichtsinnigen Zug nach Berlin] warnt beim bevorstehenden Quartalswechsel wiederum die Berliner Bahnhofsmission. Namentlich sollten sich junge Mädchen merken: das Leben in Berlin ist theuer, die Arbeit schwer, gute Stellen sind rar und verlangen eine gründlichere Vorbildung als die meisten Mädchen mitbringen. Die Ankommenden werden häufig enttäuscht, gerathen oft in die größten Verlegenheiten und können dankbar sein, wenn sich ihnen noch eine Hand bietet, die sie vor Verführung, Ausbeutung und Elend bewahrt. Will aber ein junges Mädchen dennoch eine Stellung in Berlin annehmen, so sollte es niemals auf Gerathewohl reisen, sondern sich vorher genau bei Verwandten, Freunden oder der Berliner Bahnhofsmission des Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend nach allem Wissenswerthen erkundigen, auch Tag und Stunde seiner Ankunft auf dem Bahnhof genau mittheilen, damit es von einer Dame mit der weißen Armbinde und rothem Kreuz abgeholt werden und nicht gewissenlosen Menschen nach der Ankunft in die Hände fallen kann. Nicht genug können die Mädchen auch davor gewarnt werden, ohne Zeugen sich in Miethskontore zu begeben, Miethskontrakte sich von Agenten aufdrängen zu lassen und ungelesen zu unterschreiben. Meistens ahnen sie nicht, daß sie sich in diesen Kontrakten verpflichten, jede ihnen vom Kontor verschaffte Stelle anzunehmen und daß ihnen später für die Reise und die Vermittelung bis zu 30 Mark vom Lohn abgezogen werden. Wer es also nicht nöthig hat, seine Heimath zu verlassen, der bleibe im Lande und nähre sich redlich; wer aber dennoch nach Berlin ziehen will, der wende sich wenigstens an die Bahnhofsmission des Vereins Berlin N., Borsigstraße 5, um Rath und Beistand.

§ [Die Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen] hat im Interesse der Erwerbs-Erleichterungen folgende Bestimmungen getroffen: 1. Der Grund und Boden braucht nicht mit Kapital bezahlt zu werden, sondern wird gegen eine jährliche Rente von höchstens drei Prozent der fiskalischen Selbstkosten als Eigenthum überlassen. 2. Zum Aufbau der Gebäude und zur Beschaffung des Inventars muß der Erwerber das festgesetzte Vermögen selbst besitzen, doch können ihm unter Umständen dazu tilgbare Darlehen (sogenannte Ergänzungsdarlehen) bis zum Höchstbetrage von $\frac{1}{4}$ des nachgewiesenen eigenen Vermögens zu $3\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen gewährt werden. 3. Vor der Rentenzahlung werden 1 bis 3 Freijahre gewährt. 4. Zum Umzuge erhält der aus größerer Entfernung zuziehende Ansiedler eine Umzugskostenbeihilfe. Auch wird er mit seinem Umzugsgute von der nächsten Bahnstation unentgeltlich mit Gutsgespann abgeholt und in vorhandenen Gutsgebäuden vorläufig untergebracht. 5. Beim Aufbau und bei der ersten Bestellung hilft die fiskalische Gutsverwaltung ihm, so weit nöthig, durch unentgeltliche Gespannleistungen; Baumaterialien, namentlich Ziegel- und Feldsteine, werden zu billigem Selbstkostenpreise überlassen. Wer nicht selbst aufbauen will, kann auch fertige Gehöfte gegen Zahlung der Selbstkosten übernehmen. 6. Der Ansiedler, der im ersten Jahre wegen des Gehöftaufbaues noch nicht selbst ernten kann, erhält bis zur ersten Ernte — abgesehen vom Saatgut — Mund- und Wirthschaftsvorrath für sich, seine Familie und sein Vieh nach den dafür erlassenen näheren Bestimmungen unentgeltlich. 7. Anschaffung von Obstbäumen für die neuen Stellen erfolgt durch die Ansiedelungskommission unter Uebernahme von $\frac{3}{4}$ der Kosten. 8. Zur Erleichterung der öffentlichen Lasten werden den neuen Ansiedlergemeinden unentgeltlich Grundstücke überwiesen, deren Werth in der Regel fünf Prozent des Werthes der aufgetheilten Gutsfläche beträgt. Soweit die Ansiedelungskommission die Erbauung neuer Kirchen und Schulen aus Anlaß der Besiedelung für erforderlich erachtet, werden die erstmaligen Baukosten vom Staate getragen.

* [Militärisches.] In Folge der beim Fußartillerie-Regiment herrschenden Ruhrepidemie sind zur Ueberwachung dieser Krankheit die Assistenzärzte Dr. Rudolph vom Infanterie-Regiment Nr 141 aus Graudenz, Dr. Auburtin vom Infanterie-Regiment Nr. 156 aus Brieg und Dr. Jürgens von der Oberfeuerwerkerschule aus Berlin bis auf Weiteres zum hiesigen Garnison-Lazareth kommandirt. Die Epidemie scheint ernster Natur zu sein, da in Folge derselben bereits ein Vizefeldwebel und ein Kanonier gestorben sind.

⚭ [Besitzwechsel] Das Grundstück Culmerstraße Nr. 12, bisher Herrn Kaufmann G. Heyer gehörig, ist für den Preis von 110000 Mark in den Besitz des Herrn Kaufmann W. Groblewski übergegangen.

** [Dampfer-Verkehr.] Herr Schiffsrevisor Henschel hierselbst hat seit etwa 14 Tagen einen Dampfer „Viktoria" in Bromberg zu Vergnügungsfahrten auf der Brahe eingestellt. Der Dampfer wird in der bevorstehenden Herbstzeit auch den Marktverkehr zwischen den Ortschaften Pinkowo, Kokotzko, Karolewo ꝛc. an der Weichsel einerseits und Bromberg andererseits aufnehmen, und zwar an jedem Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

!!! [Mahnung zur Vorsicht.] Die Elektrizitätsgesellschaft Singer und Co. hat bekanntlich schon eine große Menge eiserne Schienen zur Verlegung des neuen Gleises für die elektrische Straßenbahn anfahren lassen, welche nun in den Straßen, unmittelbar neben den Trottoirs, auf dem Fahrdamm liegen. Wenn man in der Dunkelheit vom Trottoir auf den Fahrdamm schreitet, kann man leicht über die Schienen stolpern und zu Fall kommen, wie es thatsächlich auch schon mehreren Personen in den letzten Tagen passirt ist. Gestern Abend hat eine ältere Dame hierbei sogar allem Anscheine nach recht schwere Verletzungen erlitten. Es sei deshalb hier an Jedermann die Mahnung zur größten Vorsicht beim Ueberschreiten der Schienen während der dunklen Abendstunden gerichtet.

Ⓟ [Polizeibericht vom 12. September.] Gefunden: Ein Paar Handschuhe im Glacis; ein schwarzer Damen-Perlkragen am Altstädtischen Markt. — Zugelaufen: Ein junger braunbunter Hund, abzuholen von Stefanski, Fischerstraße 40; zwei Perlhühner, abzuholen von Ruschkiewicz, Bäckerstraße 41. — Verhaftet: Fünf Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,02 Meter über Null, Wassertemperatur 13 Grad R. Eingetroffen ist der Dampfer „Prinz Wilhelm" aus Danzig, und heute wieder nach Fordon abgefahren, um Kähne hierher zu schleppen. Ein Kahn mit Gerste, zwei Kähne mit Steinen, sind aus Plock bezw. Nieschawa, drei Kähne aus Brahnau eingetroffen. Eingegangen sind heute 15 Traften Rundkiefern, Mauerlatten und kieferne Schwellen, abgeschwommen 6 Traften nach Schulitz. Angelangt ist der Dampfer „Deutschland" aus Warschau; des kleinen Wasserstandes wegen hatte der Dampfer 8 Tage von Warschau bis Thorn zur Fahrt gebraucht. Abgefahren sind die Dampfer „Deutschland" und „Thorn", beide nach Danzig, letzterer mit rektifizirtem Spiritus, Petroleumfässern, Mehl, Branntwein und Honigkuchen beladen.

---

* Podgorz, 12. September. Zur Feier des Krieger-Bezirksfestes hatte unser Städtchen gestern ein Festkleid angelegt. Nicht bloß zahlreiche Fahnen wehten von den Häusern herab, sondern auch frisches Grün schmückte dieselben, insbesondere zeichneten sich durch geschmackvolle Dekoration die Häuser der Herren Meyer, Michelsohn und Gülle aus. Der hiesige Kriegerverein wurde am 26. Mai 1894 gegründet und ist dessen Mitgliederzahl von 50 auf 145 gestiegen. Außerdem gehören demselben als Ehrenmitglieder die Herren Landgerichtsdirektor Schulz-Danzig und Materialien-Verwalter Schwoede-Witten a. R. an. Unter den Mitgliedern sind 25 Veteranen, welche die von Sr. Majestät gestiftete Centenar-Medaille erhalten haben. Der Verein gehört zum Kriegerbezirk Thorn und ist ein Glied des Deutschen Kriegerbundes. Derselbe hoffte, mit dem gestrigen Feste die Fahnenweihe verbinden zu können, leider ist jedoch bis jetzt auf das am 3. Februar d. Js. an Se. Majestät gerichtete Gesuch um Verleihung einer Fahne keine Nachricht eingetroffen. Von 8 Uhr ab wurden die auswärtigen Vereine mit Musik (Kapelle des 15. Artillerie-Regiments) vom Bahnhofe abgeholt und nach dem „Hotel zum Kronprinzen" zum Frühschoppen geleitet. Gegen Mittag und bald nach 2 Uhr trafen die letzten auswärtigen Vereine, insbesondere die Thorner in großer Stärke ein, um am Feste in Schlüsselmühle theilzunehmen. Durch eine Festzeitung, die in den verschiedenen Lokalen zum Verkauf angeboten wurde, konnten sich die Theilnehmer schnell informiren. — Um 11 Uhr traten die Delegirten zum 7. Bezirkstage im „Hotel zum Kronprinzen" zusammen, die in Abwesenheit der beiden Vorsitzenden vom Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Hauptmann a. D. Krüger-Thorn II. geleitet wurden. Vertreten waren sämmtliche 25 Vereine des Bezirks und zwar die Kriegervereine Arnolsdorf, Briesen, Culm, Culmsee, Culm.-Neudorf, Kl. Czyste, Damerau, Gollub, Grabowitz, Hohenkirch, Leibitsch, Lissewo, Lulkau, Kokotzko, Kgl. Neudorf, Lobdowo, Rynsk, Schönsee, Thorn, Zalsiebosze, Trebis-Wilhelmsau, Wrotzlawken und Podgorz, die Landwehrvereine Thorn und Gurske. Im Laufe des Jahres sind 5 Vereine mit 385 Mitgliedern dem Verbande beigetreten, dem jetzt 2615 ehemalige Kameraden und 32 Ehrenmitglieder angehören. Da eine ziemlich reiche Tagesordnung zu erledigen war, dauerte die Sitzung an 3 Stunden. Der nächste Bezirkstag soll in Briesen und nach zwei Jahren in Thorn abgehalten werden, an welchem der Kriegerverein-Thorn zugleich sein 25jähriges Jubiläum begehen wird. Die Satzungen wurden dahingehend abgeändert, daß die vom Verbande gesandten Abgeordneten für den Tag 9 Mark Diäten und den Betrag für ein Rundreisebillet 2. Klasse erhalten. In den Vorstand des Kriegerbezirksverbandes Thorn wurden gewählt die Herren: Hauptmann a. D. Maercker-Thorn zum 1., Bürgermeister Hartwich-Culmsee zum 2. Vorsitzenden, Ober-Postsekretär und Premier-Lieutenant Schulz-Thorn II zum 1. und Lehrer Maaß-Stewken zum 2. Kassenwart, die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre Mattae und Becker-Thorn zum 1. und 2. Schriftführer. An dem hierauf folgenden Festessen nahmen ca. 200 Personen theil. Verschiedene Toaste und fröhliche Gesänge würzten das Mahl, so daß erst um 4 Uhr zum Abmarsch angetreten werden konnte. Herr Hauptmann a. D. Maercker brachte das Hoch auf den Kaiser aus, Herr Landrath Petersen-Briesen toastete auf die Stadt Podgorz und Hauptmann a. D. Krüger brachte ein Hoch auf die Gäste aus. Nachdem sich die Vereine auf dem Marktplatze geordnet hatten, betrat Herr Bürgermeister Kühnbaum die Rednertribüne und begrüßte die Krieger im Namen der Stadt, drückte seine Freude darüber aus, daß das Fest am hiesigen Orte, der regen Antheil an demselben nähme, gefeiert würde, und wünschte den Vereinen ein stetes Wachsen und reichen Erfolg in ihren edlen Bestrebungen. Mit einem in mehreren Tausend Kehlen wiederhallenden Hoch auf Se. Majestät schloß der Redner, worauf eine Strophe von „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Herr Hauptmann a. D. Maercker drückte dem Redner und der Stadt den Dank der Vereine aus und, nachdem das Hoch verklungen war, marschirten die Vereine in geschlossenem Zuge mit Fahnen nach Schlüsselmühle. Ehe sich der Zug hier auflöste, ermahnte Herr Hauptmann a. D. Krüger die Krieger, fest zusammenzuhalten und energisch gegen den inneren Feind, die Sozial-Demokratie Front zu machen. — Wohl noch nie waren im Schlüsselmühler Garten so viel Menschen zusammengeströmt als gestern; denn mehr als 2000 Personen weilten dort, um sich mit den Kriegern zu freuen. Mit dem 6 Uhr-Zuge verließen schon viele Kameraden den Festplatz, die zurückgebliebenen traten um 8 Uhr den Rückmarsch an und wurden auf demselben längs der Marktstraße von bengalischen Flammen beleuchtet. Im Trenkel'schen Lokal wurde die Feier fortgesetzt. Einige humoristische Sachen aus dem Soldatenleben wurden vorgeführt, wobei sich die Kameraden Dümler und Kauer durch ihre Leistungen vortheilhaft auszeichneten. Auch hier war die Betheiligung eine große, den Schluß bildete der Tanz. — Bei Verpachtung der Erhebung des Marktstandgeldes wurden am Sonnabend im Magistrats-Bureau drei Gebote abgegeben, die höchste Summe, 305 Mark, bot der bisherige Pächter Schulz, Fleischermeister Fr. Noga ging bis 300 und Besitzer Lewandowski bis 295 Mark. — Um die städtische Fleisch- und Trichinenschaustelle haben sich bis jetzt sechs Personen beworben.

? Stewken, 10. September. [Unglücksfall.] Als gestern der Besitzer Hermann Krüger aus Dorf Czernewitz mit einem zweispännigen Fuhrwerk unseren Ort passirte, brach bei einer scharfen Wendung die Wagendeichsel, die jungen muthigen Pferde wurden scheu und gingen durch; Herr Krüger stürzte infolge eines Radbruches aus dem Wagen, wobei ihm ein Bein zweimal gebrochen und das Rückgrat beschädigt wurde. Der Unglücksfall ist für die davon betroffene Familie um so betrübender, als kurz vorher ein Kind gestorben und noch nicht beerdigt war.

Eingesandt.

Wie erst nachträglich bekannt wird, hat in der hiesigen Fortbildungsschule am 2. September eine Sedanfeier nicht stattgefunden. Es wäre interessant, zu erfahren, aus welchen Gründen und auf wessen Veranlassung hin diese patriotische Feier in der Anstalt unterblieben ist. Sollte man in dieser Schule den „Sedanrummel" für überflüssig erachten?

— l

Vermischtes.

Eine Huldigung für Kaiser Wilhelm hat ein arabischer Journalist in Aussicht genommen. Als Redakteur des in Baadha (Sommerresidenz der vornehmen Syrer) erscheinenden Blattes erließ er einen Aufruf an alle Diejenigen, welche sich als Poeten fühlen, mit der Aufforderung, den Kaiser und seine Orientfahrt zu besingen. Die Gedichte sollen unter dem Titel „Dichtergrüße aus dem Morgenlande" vereinigt und im Prachteinband dem Kaiser am Fuße des Libanon überreicht werden.

Für das Mausoleum des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh sind die Fundamentirungsarbeiten bereits beendet. Die Länge desselben beträgt 27 Meter bei entsprechender Breite. Die Mauern sind sehr stark. Es wird eine Haupt- und eine Nebengruft angelegt. Die Höhe des Oberbaues soll 7–9 Meter betragen, die des Kuppelbaues entsprechend mehr. Der Bau wird in der oberen linken Ecke des freien Ackers auf der waldumsäumten Höhe errichtet, die sich dem Schlosse gegenüber, jenseits des Bahndammes, rechts vom Hohlwege erhebt. Das Bauwerk dürfte nach den „Hamb. Nachr." bis zum Spätherbst soweit fertiggestellt sein, daß die Beisetzung erfolgen kann, wenn auch die Ausschmückung durch Malerei u. s. w. dann noch nicht vollendet sein kann.

Postdiebstahl. Mittwoch Nacht 3 Uhr wurde aus einem ordnungsmäßig verschlossenen Postwagen auf dem Wege zwischen dem Bahnhof und der Hauptpost in Münster ein Werthbriefbeutel mit 22 Werthbriefen und 19 Einschreibebriefen gestohlen, darunter ein Brief mit 100000 Mark Inhalt aus Arnsberg. Der Gesammtwerth der gestohlenen Briefschaften beläuft sich auf 150 000 Mark. Der Wagen war am Bahnhof in Gegenwart von Beamten verschlossen worden, traf aber mit offener Thür auf der Hauptpost ein.

Eine allgemeine Ausstellung für Gesundheitspflege und Volksernährung ist am Sonnabend in Hamburg eröffnet worden. Hier ist zum ersten Male Tropon, künstliches Eiweiß zu sehen.

Die Breslauer Privatpost „Hansa" ist mit ihrer Klage gegen die Oberpostdirektion auf Freigabe des ihr von der Reichspost verschlossenen Telephons (weil sie im Auftrage dritter Geschäftsleute telephonische Mittheilungen machte) von der dortigen Ferien-Civilkammer kostenpflichtig abgewiesen worden.

Der chinesische Vicekönig Lihungtschang, bekannt durch seine Europareise, ist zwar noch nicht abgesetzt, wie es jüngst hieß, man erwartet aber, daß der Alte selbst demissioniren wird, und das bald, denn sonst wird er thatsächlich hinausgeworfen. Li hat sich für Rußland aufgeopfert, dieses aber nimmt jetzt gar keine Notiz von den Nöthen Li's. — Undank ist eben der Welt Lohn!

Eine Feuersbrunst zerstörte in dem hessischen Bade Salzschlirf 34 Wohnhäuser und 25 Nebengebäude. Hauptsächlich sind ärmere Leute betroffen, die aber fast alle versichert sind. Mit Streichhölzern spielende Kinder verursachten den Brand.

Ein gräßlicher Doppellustmord wurde im Dorfe Lechtingen bei Osnabrück verübt: Zwei Schulmädchen wurden verstümmelt aufgefunden. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Im Kaiser Wilhelm-Kanal wurde bei Lehmbeck das Motorboot „Bremse" vom Dampfer „Castor" überfahren und ist gesunken. Die Mannschaft wurde vom Kanal-Bauinspektor Lütjohann mit eigener Lebensgefahr gerettet.

Die Hitze ist in Frankreich so groß, daß aus diesem Grunde wahrscheinlich die Manöver ganz ausfallen werden. Im Departement Cote d'or sind bereits 20 Soldaten dem Hitzschlag erlegen.

Auf der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Ganzlin-Röbel (Mecklenburg) ist in der Nähe von Plau ein Arbeitszug auf einen Materialienzug gefahren. Dem Lokomotivführer Wendt wurde ein Bein abgefahren; er ist an der Verletzung gestorben. Ein Heizer wurde an der Schulter verwundet.

Neueste Nachrichten.

Yokohma, 14. September. Am Mittwoch verursachte ein Taifun große Ueberschwemmungen in den Centralprovinzen Japans und richtete enormen Schaden an. Mehrere hundert Menschen sollen umgekommen sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. September um 7 Uhr Morgens: + 0,04 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

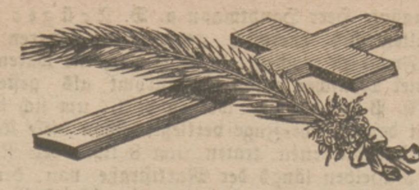
Dienstag, den 13. September: Veränderlich, normale Wärme, lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 38 Min., Untergang 6 Uhr 36 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 20 Min. Vorm., Unterg. 4 Uhr 6 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 9.	10. 9.		12. 9.	10. 9.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. $3\frac{1}{2}$%	99,80	100,—
Russ. Banknoten.	216,70	216,80	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,10	Poln. Pfdbr. $4\frac{1}{2}$%	101,—	100,90
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,05	Türk. 1% Anleihe C	26 35	26 75
Preuß. Consols 3 pr.	94,60	94,80	Ital. Rente 4%	92 60	92,70
Preuß. Consols $3\frac{1}{2}$ pr.	101,90	102,—	Rum. R. v. 1894 4%	92,75	92,75
Prß Consols $3\frac{1}{2}$% abg	102,—	102,—	Disc. Comm. Antheile	201,60	202 30
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,25	94,30	Harp. Bergw.-Act.	178,75	178,10
Dtsch. Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%	101,90	102,—	Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,90	90 90	Weizen: loco in		
„ „ $3\frac{1}{2}$% „	99 50	99,40	New-York	$70\frac{1}{2}$	$70\frac{5}{8}$
			Spiritus 70er loco.	54 20	54,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um $2\frac{1}{2}$% erhöht.



Heute Mittag 12½ Uhr verschied plötzlich nach langem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin, Frau Wittwe

Clara Stange,

geb. **Dahmer**

im fast vollendeten 26. Lebensjahre, was hierdurch tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend anzeigen

Schönsee Westpr., den 10. September 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten Versammlung
Mittwoch, den 14. September 1898,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

261 (von voriger Sitzung) Betr. den Neubau einer Knabenmittelschule.
310 Betr. die Bewilligung von 3000 Mk zu dem Abbruch der Mauern und zur Untersuchung des Baugrundes am Zwinger.
311 Betr. die Bewilligung von 650 Mk. für die Einrichtung einer neuen Klasse in der III. Gemeindeschule.
312 Betr den Eintritt in den zwischen der Garnison-Verwaltung und dem früheren Besitzer des Gutes Weißhof Franz und später v. Moszczenski abgeschlossenen Vertrag über die Ableitung der Abwässer des Fort Friedrich des Großen (IV).
313 Betr. Regelung der Straßenverhältnisse in der Umgebung der Garnisonkirche.
314 Betr. den Ausbau der Thalstraße.
315 Betr. die Bewilligung von 1000 Mk. zu Tit. VI pos 9a des Kämmerei-Etats „zur Besoldung der Löschmannschaften bei Bränden".
316 (vom Magistrat zurückgezogen).
317 Betr. den Haushaltsplan der städtischen Forstverwaltung pro 1. Oktober 1898/99.
318 Betr. die Nachbewilligung von 150 Mk. für das Ziegeleiwäldchen und von 50 Mk. für die Baumschulen.
319 Betr. die Nachbewilligung von 7000 Mk. zu Tit. V des Kämmereietats zur Pflasterung von Straßen.

Thorn, den 10. September 1898.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke. 3644

Bekanntmachung.

Die **Bade-Einrichtung** in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth sind zu entrichten für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad) bei gleichz. Heizung d. Baderaums 30 Pfg. ohne solche . . . . 25 „
für 1 Handtuch n. Wunsch außerdem 5 „

Thorn den 5. September 1 98.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Juli/September beginnt am **12. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer ersucht **die Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten. 3624

Thorn, den 9. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Proviantamt Thorn kauft bis auf Weiteres und zwar vorzugsweise von Produzenten

Roggen, Hafer, Heu und Stroh.

Gut erhaltene

Speise- u. Schlafzimmereinricht.

ist versetzungshalber billig zu verkaufen. Zu besichtigen nur zwischen 2—3 Nachm. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. 3574

---

1 Bettgestell mit Matratze,

1 Regulirfüll-Ofen, 1 gr. Gläseruntersatz, sowie **diverse andere Gegenstände** stehen zum Verkauf. **Mellienstraße 78.**

---

1 großer Glasschrank

für jedes Geschäft passend, preiswerth zu verkaufen. **Raphael Wolff,**
3630 **Seglerstraße 22.**

Grosses Schaufenster

mit Scheibe und Jalousie ist per 1. 10. 98 billig zu verkaufen. **Seglerstr. 22.**

Ein Damenzweirad,

fast neu, 98er Modell, ist umständehalber **zu verkaufen**; auch ist daselbst ein fast neues

Herrenzweirad

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. **Thurmstraße 12,** I.

Guter Bauschutt

kann auf dem Gelände unserer Centralstation,

Schulstraße 26

abgeladen werden. Nähere Angaben dortselbst im Baubureau 3606

Baubureau der Strassenbahn.

Bilanz

des Gremboczyn'er
Darlehnskassen - Vereins
e. G. m. u. H.
für das Jahr 1897.

Die Aktiva betragen	. 18574,45	Mk.
Die Passiva „	. 18604,58	„
Verlust pro 1897	. 30,13	„
Mitgliederzahl Ende 1896	30	
Zugang pro 1897 . .	14	
Abgang „ „ . .	4	
Mitgliederzahl Ende 1897	40	

Der Vereins-Vorsteher.
Kalies. 3641

Den billigsten
(18 Pfennig das Liter)
und gesundesten

Wein bereitet man sich selbst nur mit meinem aus den best. Trauben hergestellten **Natur - Trauben-Extrakt.** Die Bereitung dieses Weines, der an Güte demjenigen von 50 Pfg. gleichkommt und überall belobt wird, geschieht auf die denkbar einfachste Weise. 1/1 Flasche f. 50 Ltr. Wein 5,50 Mk., 1/2 Flasche 3,30 Mk. fr. ins Haus mit Gebrauchsanweisung. Prospekt und Dankschreiben gratis.

E. Heyler in **Ingweiler** Nr. 29 (Elsaß).

!!! Warum !!!

für gelbleuchtende Glühstrümpfe 70 Pfg. zahlen, wenn man **Hiller's** an Lichtfülle unerreicht dastehende gesetzlich geschützte

„Saxonia-Glühkörper"

für 50 Pf. haben kann?

Bitte die bestbeleuchteten Schaufenster Thorns zu beachten **Complette Brenner,** bestehend aus: Brenner, Stift, Strumpf und Cylinder nur 1.80 Mk mit Anmachen, sowie alle Glühlichtartikel, Schirme, Schirmträger, Arme, Lyren, Ampeln, Kronen ꝛc. billig.

Hiller, Gasglühlicht „Saxonia".

Jos. Kösel'sche Buchhandlung in Kempten.
Zu beziehen durch alle Buchhdlgn. d. In- u. Auslandes.



Einladung
zur
Bestellung der soeben beginnenden
Lieferungs-Ausgabe
von **Seb. Kneipp's**
gesammelten Schriften

in 44 Lieferungen à 4—6 Bog. à 50 Pf. per Lfg. oder in 4 Bänden z. Preise v. M. 22.—, gebd. M. 25.80.

1. Band: **Volks-Gesundheitslehre = Meine Wasser-Kur: — So sollt ihr leben! — Pflanzen-Atlas** (Holzschnitt-Ausgabe). 12 Lfgn. à 50 Pf. = M. 6,—, in 1 Band gebd. M. 7,—.
2. Band: **Mein Testament f. Gesunde und Kranke. — Codizill zu Meinem Testamente.** 11 Lfgn. à 50 Pf. = M. 5,50, in 1 Band gebd. M. 6,50.
3. Band: **Oeffentliche Vorträge,** gehalten vor seinen Kurgästen in Wörishofen. 3 Theile in einem Bande. 15 Lfgn. à 50 Pf. = M. 7,50, in 1 Band gbd. M. 8,50.
4. Band: **Allerhand Nützliches für Wasser-Kur und Lebensweise.** Gesammelte Aufsätze aus den sieben ersten Jahrgängen des Kneipp-Kalenders. 6 Lfgn. à 50 Pf. = M. 3,—, in 1 Band gbd. M. 3,80.

Alle 8 Tage erscheint eine Lieferung. Auf Wunsch können alle 4 Bände gegen Ratenzahlungen gleich auf einmal oder auch einzelne Bände für sich bezogen werden.

Näheres über Kneipp's Schriften enthält die 64 S. starke illustr. Broschüre: **„List, Das Wesen der Kneipp-Kur"**, welche an Jedermann gratis u. franko gelief. wird.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit u. Manneskraft. Zu beziehen durch das **Litteratur-Bureau in Leipzig-E.,** Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Zur Saat

offerirt **Petkuser-, Probsteier-, u. Riesen-Roggen,** sowie **Johannisroggen** mit **Vicia villosa** in bester gereinigter Waare.

3650 **H. Safian.**

[illegible] Etg. 3 Zim., Küche, Zub. z. v. Bäckerstr. 5.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln — ist das beste und — ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle ich meine

Wäschenätherei

Culmerstr. 28, II
neben dem Hotel „Thorner Hof."

Alle Wäschearten, sowie ganze Aussteuer liefere ich in kurzer Zeit bei sauberer Ausführung u. billigen Preisen.

Hochachtungsvoll
Elisabeth v. Swinarska.

Schülerinnen, welche innerhalb eines Monats das Nähen und Zuschneiden der Wäsche gründlich erlernen wollen, nehme ich jederzeit gegen mäßige Vergütigung an — auf längere Zeit ohne Vergütigung. 3641

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. -Werkmeist. Nachweis v. Lehrstellen f. Volontäre. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Mk. 4000

sind auf nur sichere Hypothek sofort zu vergeben. Off. u. **T. S.** in d. Exped. d. Ztg.

Günstige Gelegenheit

bietet sich für einen strebsamen Conditor durch **Kauf** oder **Pachtung** eine flottgehende

Conditorei

mit Ausschank, verbunden mit

Marzipan und Honigkuchen-Fabrik

nebst Versand-Geschäft

in einer verkehrsreichen Stadt der Provinz Posen in Folge Krankheit des Besitzers zu erwerben. — Der große Umsatz kann durch Bücher nachgewiesen werden. — Offerten unter **3583** in der Expedition der Thorner Zeitung niederzulegen.

Damen

finden auf beliebige Zeit freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski,** Hebeamme,
Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

Junge Damen

erlernen die **feine Damenschneiderei** gründlich bei 3601
Marie Fuhrmeister, Bäckerstraße 12

Stütze, in **Handarbeiten** geübt, gesucht **Bäckerstr. 43,** I.

---

1 geübte Wäschenähterin

kann sich melden 3623
L. Kirstein, Bäckerstr. 37, I.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann bei mir eintr.
Louis Joseph Uhrmacher, **Seglerstr**

Ein Lehrling

findet Stellung bei 3645
Joseph Wollenberg Nachfl.

Ein Hausdiener

kann sich melden **Schützenhaus.**

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central - Annoncen - Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

לשנה טובה תכתבו

Gebetbücher
und Glückwunschkarten
zum bevorstehenden
Neujahrsfeste
empfiehlt **Walter Lambeck.**

לשנה טובה תכתבו

Gratulations-Karten

zum jüdischen Neujahr
in allen Grössen
und in sauberster Ausführung
empfiehlt die
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Italienische

Weintrauben

à 50 Pfg.

S. Simon.

Für herrschaftliche Hausfrauen

Mütter, Töchter, Dienstmädchen ꝛc. **gleich wichtig, sind unter billigen und höchst nützlichen** Volksschriften, welche gegen Einsendung des Preises in Briefmarken oder gegen Postnachnahme vom Verlag des Fröbel-Oberlin-Vereins zu Berlin, Wilhelmstr. 10 zu beziehen sind:

1. **Katechismus für bessere Hausmädchen** . . . . Preis 65 Pf.
2. **Katechismus f. Kindermädchen** . . . . . „ 40 „
3. **Katechismus d. Kochkunst** „ 60 „
4. **Anstandskatechismus** . „ 50 „
5. **Katechismus für Landmägde** . . . . . . „ 30 „

Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin,
Berlin W., Wilhelmstr. 10.

II. Etage,

eine eleg. möbl. Wohn, 2 Zimm, Entree und Burschengelaß **Schillerstraße 8.**

Eine renovirte Wohnung,

III. Etage, 5 Zimmer und Zubeh. zu verm.
J Dinters Ww., Schillerstr. 8.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, **Bromberger Vorstadt Nr. 64/66,** bisher von Herrn Oberstabs-Arzt **Dr. Muschold** bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres bei **C. A. Guksch.** 3547

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Wohnung,

3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober für 270 Mark zu vermiethen.
A. Kamulla, Junkerstraße Nr. 7.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. 3524
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

2 Zimmer und Kabinet für 200 Mark zu vermiethen. **Grabenstraße 26,** II.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

zum 1. October zu vermiethen.
3242 **Ulmer & Kaun.**

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

---

1 möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu vermiethen. **Klosterstraße 18,** I.

Ich verreise bis 30. September.

Dr. Meyer.

Schützenhaus, Thorn.

Dienstag, 13. September 1898:

Grosses Concert,

ausgeführt
von der 12 Mann starken, uniformirten
Tyroler Kapelle.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Bei schönem Wetter im Garten.
Ergebenst ladet ein 3648
Die Direktion.

Täglich: Frisches Brod

aus der Dampf - Bäckerei Bromberg
empfiehlt 3575
J. Stoller, Schillerstraße.

Italienische Weintrauben

per Pfd. 50 Pf.
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Der Eintritt in den Frauenchor der Synagoge an den hohen Festtagen ist nur gegen Eintrittskarte gestattet.

Diese Eintrittskarten werden in unserem Bureau täglich zwischen 9½ und 10½ Uhr Vormittags verabfolgt.

Der Vorstand
der Synagogen Gemeinde



Damenhüte
werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei
Frau E. Kirsch,
Brükenstrasse 4.

Bäckerstraße 39, II,

1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung

zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

---

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,

nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Der Laden nebst angrenzender Stube Schuhmacher u. Schillerstraßenecke Nr. 13 zu jedem Geschäft passend ist zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung,

I. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11** versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres bei 3522
G. Soppart, Bachestraße 17.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.
3283 **Coppernikusstraße 20.**

---

2 freundliche Wohnungen,

III. Etage, per 1. Oktbr. 1898 zu vermieth.
3558 **Seglerstraße 22.**

Die von dem Medicinalrath Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte

II. Etage

in meinem Hause, **Breitestraße 18** ist p. 1. October d. Js. zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1 October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058
Schulstraße 20, I, rechts.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Altstädt. Markt 20, I. Et.,

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.
2756 **L. Beutler.**

Eine Wohnung

auf dem Hofe, 2 Stuben und Küche ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per 1. April 99 ab zu vermiethen.
Näheres **Fischerstraße 55.**

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, vom Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

---

1 Wohn. v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z. verm. **Neumann,** Culm. Vorst. 30.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.
2659 **Kulmerstr. 13.**

Herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör für 900 Mk.
Gerechtestr. 21 sofort zu vermiethen.

Verloren

am Donnerstag **1 Korallenkamm** von der Strobandstraße nach Jacobs-Vorstadt. Geg. Belohn. abzugeben **Strobandstr. 11,** part.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner  Zeitung Nr. 214.

Dienstag, den 13. September 1898.

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(48. Fortsetzung.)

Sie wurde, je weiter der Tag vorrückte, je bedrückteren Herzens.

Endlich schlug er ihr einen Spaziergang vor.

Aber auch jetzt dasselbe Thema.

Es war ihr ja gewiß sehr interessant, daß durch den Fund, den der Zufall ihr in die Hände gespielt, die Auffindung der noch fehlenden Dokumente und Zeugnisse sehr erleichtert wurde, daß man schon wußte, jener einstige Maccarthy, jetzt Lord Lennisfield, lebe noch und könne seine Aussage geben; es war ihr auch recht willkommen, sich die wunderbar schöne Aussicht von der Ladenburg, die heute herrlicher als je im herbstlichen Prangen und funkelnden Sonnenschein vor ihr lag von ihm erklären zu lassen, aber —

Und nun dankte er ihr noch gar von Neuem, daß sie ihm den großen Dienst geleistet. Ach, von Allem sprach er, nur nicht von Eberhard! Sie hielt es nicht mehr aus, sie fing an zu weinen.

„Warum kommt er nicht? Sag's mir! Ich sterbe ja vor Angst!" schluchzte sie. „Ich bin nicht so stark wie Du!"

„Weil er nur mit dem Consens seines Königs kommen wollte, Du kleine, zaghafte Thörin — und sieh, da ist er ja schon!"

Sie hatten seinen Schritt überhört, betroffen blickte er auf die Weinende. Aber nur einen Moment.

In einem jauchzenden: „Eberhard! Leonore!" hatten sie sich wieder.

Erst als der erste Rausch der Freude vorüber war, blickte sie ihn erschrocken an und dann auf den noch immer in der Binde ruhenden Arm.

Wie bleich er aussah, wie er gelitten haben mußte!

Graf Christoph hatte sie allein gelassen. Das Herz schlug ihm ungestüm. Es ist nicht leicht für den Armen in das Glück des Reichen zu blicken.

Später — es wurde schon Abend, — saßen sie dann doch mit ihm in der Klause zusammen.

Eberhard erzählte von der Leichenfeier, von der beleidigenden Zurückweisung, die er bei seinem Vater gefunden.

„Wir wollen jetzt unser Bestes versuchen, — er wird zugänglicher sein, als früher!" beruhigte Graf Christoph den aufgeregten Neffen. Wir wollen ihn so stellen, daß er sich nicht beklagen kann, seine Stellung bei Hofe kann er ohnehin nicht mehr halten, er wird sich williger finden lassen, nun er von Herrenstein nichts mehr zu hoffen hat. Und wenn Ihr Beide denn baldmöglichst nach Lüssenrode ziehen wolltet, würde ich sehr froh sein," setzte er mit seinem lieben Lächeln hinzu.

„Nicht eher, Onkel Christoph, als bis Du ein glücklicher Mann bist!" rief der Erbgraf warm.

„Darauf wollen wir lieber nicht warten!" meinte er melancholisch und zweifelnd.

„Du mußt vor uns hergehen in das Glück, Du wirst es auch. Deine Liebe ist die himmlische, die über Wissen und Verstehen geht," rief Leonore, und ehe Graf Christoph wußte wie ihm geschah, schlang sie ihre Arme um seinen Hals und rief: „Ich habe Dir einst Unrecht gethan und Du lohnst es mir mit so viel Güte; nun sollst Du's auch wissen — Doraline ist in ihrem Herzen immer Dein geblieben!"

Es klang eine so jubelnde Gewißheit aus Leonores Stimme, daß Graf Christoph hoch aufathmend ans offene Fenster trat, als würde es ihm zu eng in der Brust.

„Und wir sollen nach Lüssenrode!" flüsterte Eberhard ihr zu, da der Graf sich gar lange dort seinen Gedanken hingab. „Willst Du mit, meine süße Leonore?"

Gar still und heimlich küßten sie sich, Onkel Christoph merkte es ja nicht, und da er sich nicht umschaute, küßten sie sich wieder und vergaßen Alles in ihrer jungen Seligkeit. Ach, wie sie sich liebten! Und wie glücklich sie waren!

Er hörte ihr Kosen doch gar wohl. Mochten sie sich freuen! Und als sie hernach, als er zurückkam, wieder gar ehrbar da saßen, da legte er selber scherzend Leonores Arme um Eberhards Nacken und sagte weich: „Liebt Euch, Kinder, küßt Euch und genießt die schöne Stunde! So kommt sie nie wieder."

Und Leonore? Und Eberhard? Sie ließen sich's nicht zwei Mal sagen.

Später, als Leonore vom Grafen Christoph zu Bett geschickt war, damit sie am andern Morgen nicht bleich und übernächtig aussäh, saßen Onkel und Neffe noch lange in der Klause beim Wein.

„Nicht eher soll Leonore mein Weib werden, als bis ich Dein Glück gesichert weiß!" flammte Eberhard in dankbarem Enthusiasmus auf, da er erfuhr, welche Pläne Graf Christoph für ihn entworfen.

Und als dieser ihn mit brennenden Blicken fest anschaute und nichts sagte, da verstand er es dennoch, was in der Seele dieses Mannes vorging.

Sie sprachen lange, lange ernst und leise mit einander und am Ende preßte Graf Christoph die Hände fest zusammen und rief mit einem tiefen Athemzuge.

„Wohl so sei es! Ich will warten und hoffen, daß auch mir noch des Glückes Stunde schlägt!

Am andern Morgen kam Dr. Mustus und bat seinen Herrn um ein kurzes Gehör.

Sehr ernst erschien dieser nach einer Weile wieder bei den Liebenden.

„Eberhard, Du mußt sofort mit mir hinunter in die Residenz!" rief er erregt.

Den erschrockenen Protest der Liebenden beachtete er nicht.

„Dein Vater bedarf unserer. Die Bande auf dem Teufelsspiel hat im Gefängniß Aussagen der ehrenrührigsten Art gegen ihn gemacht, der Polizeipräsident traf Mustus und ließ mich bitten, sofort zu kommen.

„Aber was? Aber was?" keuchte der Erbgraf.

„Nachher! Nur fort, es hat die größte Eile!" lautete Graf Christophs Antwort.

Leonores jammervolle Klage: „Ich soll kein Glück haben!" fand nur in einem letzten flüchtigen Kuß Eberhards seine Antwort. Ach, sie hatten sich ja noch nicht die Hälfte gesagt von dem, was sie im Herzen trugen und nun mußte er fort, — wieder fort?

Der Graf hatte schon nach Frau Lisa geschickt.

„Nehmen Sie sich der Baronesse an, liebe Frau Kielmann!"

Dann waren sie fort, eh nur irgend Jemand recht zu sich kam.

Als Grbf Lüssenrode nach der Leichenfeier in seiner Laune, wie er sie grimmiger und schwärzer nie gekannt, sein Zimmer betrat und gewohnheitsgemäß zuerst auf seinen Schreibtisch blickte, wo ihm nur zu oft die Mahnbriefe neuen Aerger bereiteten, fand er heute zu seiner Erleichterung nichts dergleichen.

Nur ein auf schlechtes Papier geschriebener und fast unleserlich adressirter Brief lag da. Er kannte diese Sorte schon — Meta's Großmutter pflegte in solchen Episteln meist Geld zu fordern. Er las.

Es war dem Lüssenroder bei dieser Lektüre als ziehe man ihn an jedem einzelnen Haare seines Hauptes. Seine Nerven befanden sich in einem Grade von Ueberreizung, daß er wie ein von tausend Pfeilen überschütteter Löwe hätte aufbrüllen mögen in seinem wehrlosen Ingrimm.

Und dabei war die verwünschte Hexe nicht einmal mehr in der Stadt, sondern richtig wieder hinaufgezogen auf den Teufelsspiel und er sollte jetzt Meta und den rothen Frieder aussteuern, sonst —!

Das Weib drohte ihm immer wieder!

Was hätte er denn jetzt noch Rücksichten zu nehmen?

Zum Polizeidirektor wollte er, sofort, — wegen Erpressung, dies infame Weib anklagen. —

Gestürzt — verloren war er ja doch!

Aber wenn er sich mit Christoph „vergleichen" sollte, so durfte wenigstens nichts Schimpfliches über ihn gesagt werden.

Man mußte die Sache todtdrücken unter allen Umständen.

Und in solche Situation hinein zu gerathen als ein völlig Unschuldiger!

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung, die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

In Anbetracht der öfters vorkommenden Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der** bewohnten **Gebäude**, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser **verpflichtet.** Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 5. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof bei Thorn sollen noch folgende Landparzellen sowie 1 Einwohnerhaus mit 2 Familienwohnungen und je 10—12 Morgen Land auf den Zeitraum von 12 Jahren vom 1. Oktober d. Js. ab verpachtet werden:

1)	Parzelle 3	mit 4,95 ha.	oder ca.	20	Morgen
2)	„ 4	„ 3,79 „	„ „	15	„
3)	„ 5	„ 4,62 „	„ „	18½	„
4)	„ 9	„ 4,26 „	„ „	17	„
5)	„ 12	„ 3,54 „	„ „	14	„
6)	„ 13	„ 3,62 „	„ „	14½	„
7)	„ 14	„ 3,88 „	„ „	15½	„

8) 2 Familienwohnungen mit je 10—12 Morgen Land.

Wir haben zur öffentlich meistbietenden Verpachtung einen Termin am **Mittwoch, den 14. September d. Js.** an Ort und Stelle anberaumt und ersuchen Pachtlustige, sich am genannten Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Gutshof von Weißhof einfinden und den sofort im Termin zu hinterlegenden halbjährlichen Pachtbetrag mitbringen zu wollen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserem Bureau I (im Rathhause) eingesehen werden.

Der Hülfsförster Großmann zu Weißhof wird die Parzellen auf Wunsch auch vorher vorzeigen.

Thorn, den 3. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhausabonnement“** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlfahrt der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn, den 2. September 1898. 3523

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.